

Bersch, Johannes

**Article**

## Gründungstätigkeit wieder rückläufig

Junge Unternehmen: Fakten - Analysen - Perspektiven

**Provided in Cooperation with:**

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

*Suggested Citation:* Bersch, Johannes (2019) : Gründungstätigkeit wieder rückläufig, Junge Unternehmen: Fakten - Analysen - Perspektiven, ZEW - Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und Verband der Vereine Creditreform, Mannheim und Neuss, Vol. 19, Iss. 8, pp. 1-3

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/206866>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# JUNGE unternehmen

Nr. 8 · September 2019

FAKTEN · ANALYSEN · PERSPEKTIVEN

1

Gründungstätigkeit wieder rückläufig

2

Digitalisierung in Unternehmen – Gründungen sind einen Schritt voraus

## Gründungstätigkeit wieder rückläufig

Nach einigen Jahren stagnierender Gründungszahlen ist die Gründungstätigkeit in Deutschland wieder deutlich gesunken. Diese Entwicklung war zu erwarten, da die Lage am Arbeitsmarkt und die Beschäftigungsmöglichkeiten allgemein trotz der sich eintrübenden Konjunktur weiterhin gut sind und die gründungsstarken Altersklassen stetig schrumpfen. Besorgniserregend ist allerdings, dass dieser Rückgang maßgeblich auf die Industriebranchen und besonders hier auf die FuE-intensive Industrie entfällt. Regional gesehen bilden nur wenige Bundesländer eine Ausnahme.

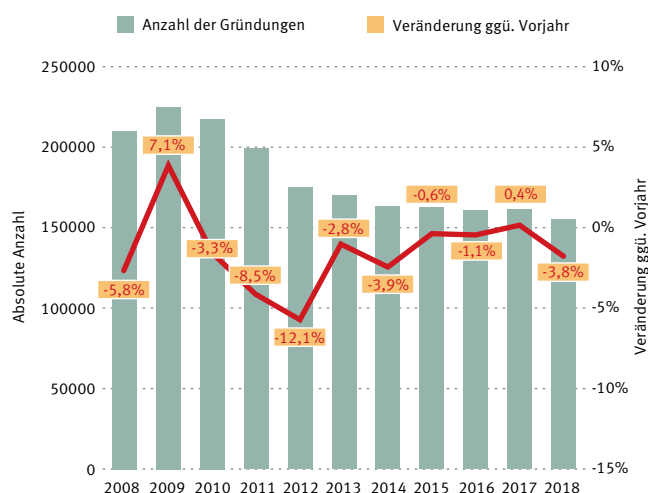
Der Rückgang im Jahr 2018 ist der stärkste seit 2014 und beträgt fast 4% (siehe Abbildung 1). So wurden im Jahr 2018 ca. 155.000 Unternehmen gegründet – 6.000 weniger als noch ein Jahr vorher und fast 60.000 weniger als vor 10 Jahren. Dieser

Rückgang kommt aus mehreren Gründen nicht unerwartet. Einerseits übt die anhaltend gute, wenn auch nicht mehr ganz so dynamische, konjunkturelle Entwicklung nur wenig Druck auf den Niedriglohnsektor aus: Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus oder wegen des Fehlens alternativer Beschäftigungsmöglichkeiten sind selten. Außerdem bedingen der sich weiter verschärfende Fachkräftemangel (siehe DIHK Arbeitsmarktreport 2018) und die damit einhergehenden guten Verdienstmöglichkeiten für Fachkräfte geringere Gründungsanreize für mittlere bis hohe Einkommensgruppen. Schließlich schrumpfen die gründungsstarken Altersklassen demographiebedingt seit Jahren (Vergleiche JU 2017/1), weshalb das Gründungspotenzial im Allgemeinen zurückgeht.

Zusammengenommen schaffen diese Faktoren ein Umfeld, in dem sowohl die Anreize für eine Gründung für alle Einkommensschichten sinken und gleichzeitig die Anzahl der potenziellen Gründer\*innen in den Schichten sinkt. Diese Faktoren können allerdings nicht die deutlich unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Branchengruppen erklären. Denn der Rückgang der allgemeinen Gründungstätigkeit ist in jüngeren Jahren fast ausschließlich auf die Industriebranchen (inklusive Bau) und den Handel zurückzuführen (siehe Abbildung 2). Gerade in den Handelsbranchen ist er mit 10% besonders stark. Im Handel werden nach den konsumorientierten Dienstleistungen (KDL) die meisten neuen Unternehmen gegründet (2018 ca. 51.000 in KDL und 27.000 im Handel).

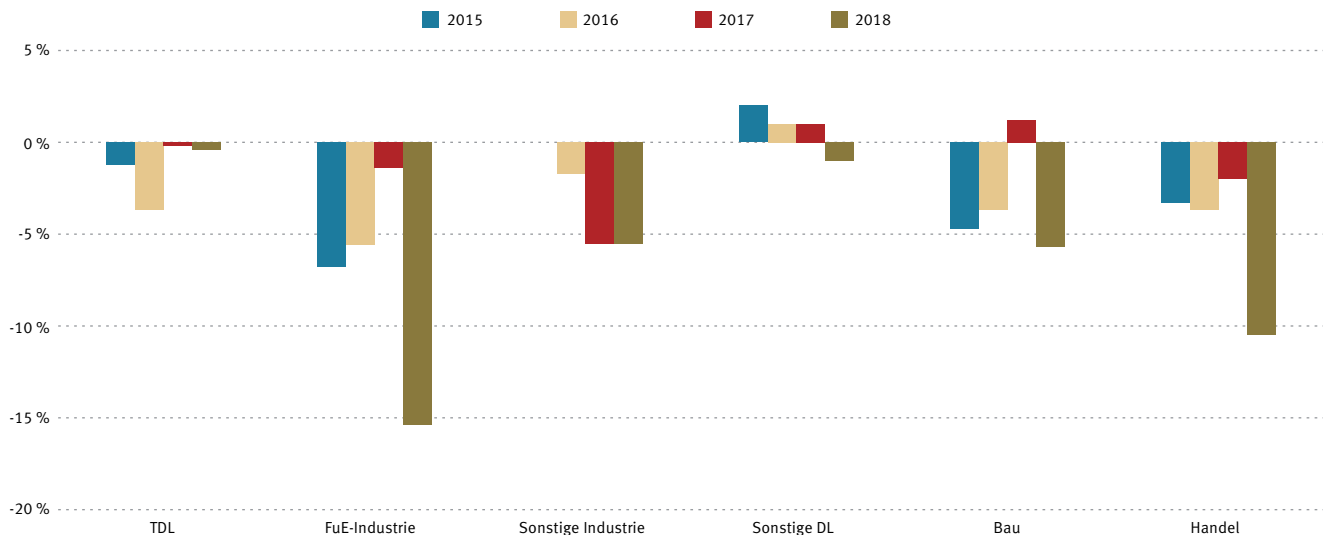
Ursache hierfür könnten die aktuell schwierigeren globalen Handelsbedingungen und die damit einhergehende Eintrübung der globalen Konjunktur sein. So sind Industriegüter naturgemäß stärker durch (drohende) Handelsbeschränkungen betroffen als dies für Dienstleistungen der Fall ist, denn letztere haben häufig einen kleineren räumlichen Fokus. Der Anreiz zur Gründung im Bereich der Industrie sollte demnach vor dem Hintergrund dieser Nachfragesituation sinken. Im Gegensatz zur Industrie, dem Baugewerbe und den Handelsbranchen, bleibt die Gründungstätigkeit in den Dienstleistungsbranchen nahezu

ABBILDUNG 1: GRÜNDUNGSTÄTIGKEIT  
IN DER GESAMTWIRTSCHAFT 2008 – 2018



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP), 2015, Berechnungen des ZEW.

ABBILDUNG 2: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER GRÜNDUNGSTÄTIGKEIT NACH BRANCHEN IM VERGLEICH ZUM VORJAHR



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP), 2015, Berechnungen des ZEW.

konstant. Dies könnte im Falle der sonstigen Dienstleistungen auf die relativ schwächere Eingebundenheit in globale Märkte zurückzuführen sein. In den technologieorientierten Dienstleistungen hingegen spielt vermutlich die zunehmende Digitalisierung und die große Bedeutung von Start-ups im Allgemeinen in diesem Marktumfeld die entscheidende Rolle, warum die Gründungstätigkeit vom übergeordneten Trend abweicht.

### Markanter Rückgang der Gründungen in FuE-intensiven Industriezweigen

Ganz anders verhält es sich in den FuE-intensiven Industriezweigen der Spitzentechnologie und höherwertigen Technologie: Hier beunruhigt der starke Rückgang besonders, denn im Vergleich zur nicht technologieintensiven Industrie sollten keine gesonderten Bedingungen im globalen Handelsumfeld gelten. Im Gegenteil weisen Gründungen in der FuE-intensiven Industrie häufig einen höheren Grad der Spezialisierung auf und sehen sich daher einem naturgemäß kleineren Wettbewerbsumfeld gegenüber. Dies sollte sie eigentlich resilienter gegen Einbrüche in der aggregierten Nachfrage machen. Gleichwohl wurden im Jahr 2018 nur noch etwas mehr als 1.100 Unternehmen und damit 15% weniger als im Vorjahr in der FuE-intensiven Industrie gegründet. Zwar ist ein Rückgang der Gründungstätigkeit in FuE-intensiven Industrien nicht per se ein Indikator für sinkende Innovativität der Volkswirtschaft, vollzieht sich doch ein Großteil der Innovationsaktivitäten in Deutschland innerhalb etablierter Unternehmen. Jedoch sagt der Indikator viel darüber

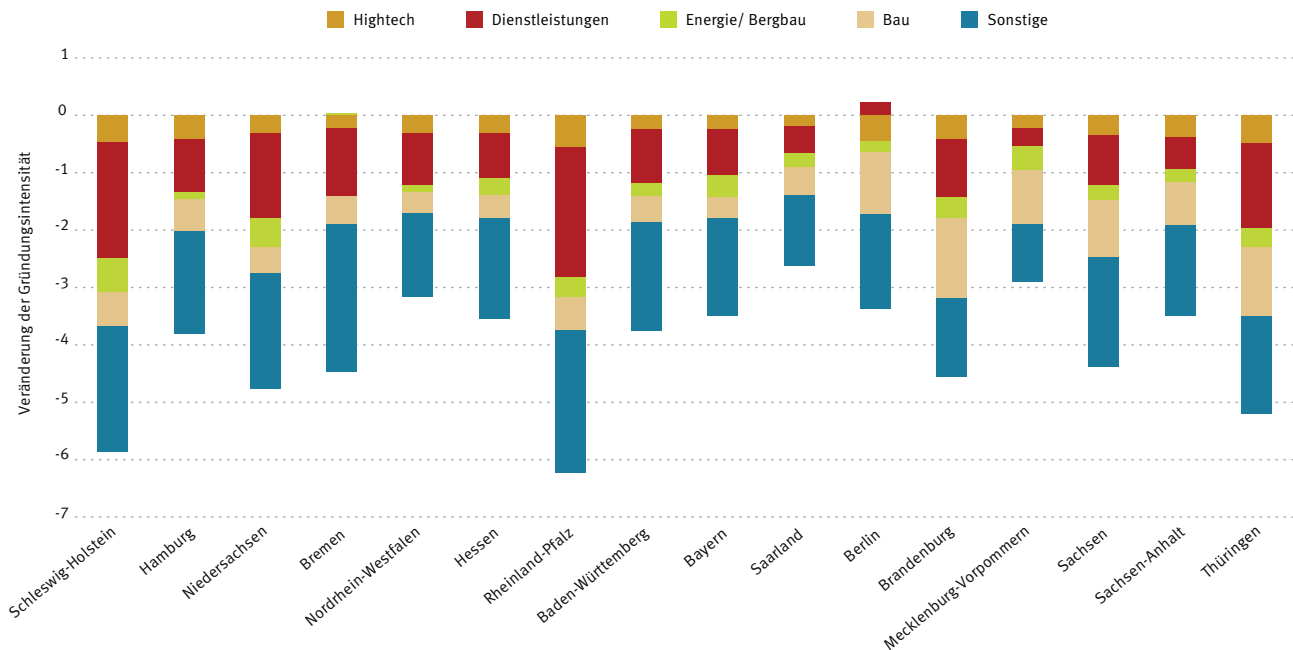
aus, in welchem Wettbewerbsumfeld diese etablierten Unternehmen stehen. Viele neue Technologiefelder wurden erst durch Start-ups in den Markt gebracht und fanden erst danach entweder durch Kauf der Technologie oder Akquise des Start-ups ihren Weg in etablierte Unternehmen. Sofern sich das deutsche Innovationssystem also nicht grundlegend hin zu einer noch stärkeren Rolle der etablierten Unternehmen entwickelt, ist diese Entwicklung nicht zufriedenstellend.

### Rückgang ist bundesländerübergreifend

Bezüglich der regionalen Verteilung des Rückgangs gibt es über die Bundesländer hinweg zwar Unterschiede, jedoch kann keines der Bundesländer eine Entwicklung der Gründungszahlen gegen den Trend aufweisen. In Abbildung 3 wird der Rückgang der Gründungsintensität nach Teilbranchen und Bundesländern im Vergleich der Perioden 2011 bis 2014 und 2015 bis 2018 dargestellt.

So wurden z.B. in Schleswig-Holstein in der Periode 2015 bis 2018 durchschnittlich fast 6 neue Unternehmen pro 10.000 Personen im erwerbsfähigen Alter (PEA) weniger gegründet als noch in den Jahren 2011 bis 2014. Dies entspricht einem Rückgang von 15%. Der Rückgang ist auch in anderen Bundesländern sehr stark, darunter Rheinland-Pfalz (auch ca. 6), Thüringen (ca. 5), sowie Niedersachsen, Bremen, Brandenburg und Sachsen mit jeweils etwas mehr als 4 Gründungen weniger pro 10.000 PEA. In den Hightech-Branchen beträgt der Rückgang in allen Bundesländern ca. 0,5. Dies entspricht einem durchschnittlichen prozentualen Rückgang zwischen 8% (Bayern und Berlin) und

ABBILDUNG 3: VERÄNDERUNG DER GRÜNDUNGSINTENSITÄTEN IN AUSGEWÄHLTEN BRANCHEN NACH BUNDESLÄNDERN ZWISCHEN 2011-2014 UND 2015-2018



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP), 2015, Berechnungen des ZEW.

25-27% (Rheinland-Pfalz, Thüringen und Sachsen-Anhalt). Somit ist der prozentuale Rückgang der Gründungen in den Hightech-Branchen lediglich in einigen wenigen Bundesländern

schwächer als der gesamtwirtschaftliche Rückgang der Gründungstätigkeit (-11%) zwischen diesen zwei Zeiträumen.

Dr. Johannes Bersch, [bersch@zew.de](mailto:bersch@zew.de)

## Digitalisierung in Unternehmen – Gründungen sind einen Schritt voraus

Digitalisierung bezeichnet den Trend der zunehmenden Durchdringung der modernen Arbeits- und Wirtschaftswelt mit digitalen Technologien und Anwendungen. Hinter dem Begriff verbirgt sich eine Bandbreite an Entwicklungen von der Entstehung neuer Geschäftsfelder im Programmierungs- und Datenverarbeitungsbereich, über die Bedienung hieraus resultierender Nachfrage nach beispielsweise IT-Sicherheit, bis zur Veränderung und Evolution bestehender Unternehmensprozesse wie der Absatzmarktanalyse oder der Kommunikation mit Kunden und Lieferanten.

Die wachsende Bedeutung digitaler Technologien und ihrer Adoption betrifft dabei alle Wirtschaftsteilnehmer. Arbeitgeber

und Arbeitnehmer, junge und etablierte Unternehmen zugleich, sehen sich einem Marktumfeld im Wandel gegenüber und sind somit unter Druck, sich auf die veränderte Situation einzustellen. Diese Veränderungen beinhalten zum einen Anpassungen auf der Organisationsebene – unter anderem in Bezug auf die Handhabung sensibler Daten und die Entwicklung einer angemessenen Infrastruktur für betriebsinterne Vernetzung – und zum anderen Veränderungen für betroffene Individuen – beispielsweise in Bezug auf Qualifikationsanforderungen oder Paradigmenwechsel in der Belegschaftszusammenstellung.

Auswertungen mit den Daten des IAB/ZEW-Gründungspanels (siehe IAB/ZEW-Gründungspanel (2018), Junge Unterneh-